



Gedanken zum Advent

2. Advent

Der doppelte Advent

»Steht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.« (Lukas 21,28).

Von jeher ist es ein Vorrecht aller gelehrten Dummköpfe, die Erörterung einer Sache mit deren Wortbedeutung zu beginnen. Na, dann: Woher kommt und was bedeutet eigentlich das Wort »Advent«?



An sich heißt das lateinische Wort »adventus« schlicht »Ankunft«. Aber es gibt noch eine spezielle Bedeutung: Der »adventus Domini« (»Ankunft des Herrn«) war der zeremonielle Einzug des Kaisers in Rom. Mit dem Niedergang des Römischen Reiches hatte (weil es immer weniger Siege zu feiern gab) dieser »adventus« den traditionellen Triumphzug ersetzt. Der Herrschereinzug verlief nach einem genauen Protokoll: Ein Empfangskomitee aus Senatoren begrüßte den Imperator vor dem Stadttor, es wurden Grußworte gehalten, Lobgedichte vorgetragen und so weiter.



Diese Bezeichnung für den festlichen Empfang des Kaisers haben die frühen Christinnen und Christen für die Ankunft Christi in dieser Welt übernommen: Die Vulgata, die lateinische Übersetzung der ursprünglich in hebräischer und griechischer Sprache geschriebenen Bibel, gibt das griechische Wort »epipháneia« (»Erscheinung«), gemeint ist die Menschwerdung Christi, als »adventus« wieder.

Allerdings wissen wir nicht, an welchem Tag genau Jesus geboren wurde. Der 25. Dezember war eigentlich der Geburtstag des römischen Sonnengottes »Sol Invictus« (»Die unbesiegte Sonne«), zufälligerweise der Lieblingsgott Kaiser Konstantins des Großen, bevor er das Christentum zur Staatsreligion erhob. Jedenfalls haben die Christen das heidnische Fest ebenso wie den Begriff »Advent« übernommen und für ihre Zwecke umgewandelt.

Und jetzt wird es interessant: In der Vulgata wird auch das Wort »parusía« (»Anwesenheit«, »Gegenwart«) mit »adventus« übersetzt. Mit »parusía« ist im Neuen Testament die Wiederkunft Christi am Ende aller Tage gemeint (das Datum dieser zweiten Ankunft ist uns ebenfalls unbekannt). Von Anfang an besaß also der Advent eine doppelte Bedeutung: als erste Ankunft Christi zu Weihnachten und als seine Wiederkehr am Weltende.

In diesem Jahr werden wir die Adventszeit stiller begehen als sonst. Wegen der Corona-Pandemie finden Weihnachtsmärkte, Liederabende, lebendige Adventkalender überhaupt nicht oder nur digital statt. Viele sehen ihre Existenz bedroht, sind einsam oder krank. Umso stärker drängt sich damit die eschatologische oder apokalyptische Bedeutung des Advents in unser Bewusstsein. Advent ist die frohe Erwartung des Kommenden – und zugleich die Verheißung, dass alles ein Ende haben wird.



Olaf Schmidt